



Verlagspostamt  
8472 Straß in Steiermark  
GZ 02Z032412 M  
P.b.b

# Der Panther

Die Zeitung des Jägerbataillons 17  
26. Jahrgang

Ausgabe 1/2011



# EUBG 2011-1

Wir sind abrufbereit

Foto: HBF

- Lufttransportausbildung KPE
- FORMEX EUBG 2011-1
- Geschichte Garnison Straß



# Inhalt

**Übung  
Kesselflicker**



Lesen Sie mehr auf Seite 8

**Kaderpräsenzeinheit  
Lufttransportausbildung**



Lesen Sie mehr auf Seite 12

**EUBG FORMEX**



Lesen Sie mehr auf Seite 17

**Geschichte Garnison Straß Teil II**



Lesen Sie mehr auf Seite 18

Fotos: Jägerbataillon 17/ Rauch/Gießauf/2., JgKp/3., Jgkp., HBF

**Ihr Draht zur  
Truppenzeitung „Der Panther“**

... sie möchten gerne den „Panther“ abonnieren oder auch **abbestellen**,

... sie haben einen **neuen Wohnsitz** und möchten den „Panther“ auch weiterhin beziehen,

... sie wollen uns ihre **Meinung** mitteilen ...

**Jägerbataillon 17**

Major Thomas Stacher  
Oberwachtmeister Rupert Rauch

Hauptstraße 75, 8472 Straß/Steiermark

**Telefon:** 050201-54/31604

**Email:** jgb17@bmlvs.gv.at

**Fax:** 050201-54/17300

**Weitere Themen**

Worte des Kommandanten	4
Beitrag des Brigadekommandanten	5
Lufttransportausbildung der KPE	12
17er-Sportseite	14
Die Garnison Straß im 20. Jahrhundert Teil II	18
Aus dem Bataillon	20
Personelles	22

# Liebe Leserinnen und Leser!

*Herzlich willkommen zur ersten Ausgabe des „Panther“ im Jahr 2011!*

Geschätzte Leserinnen und Leser unserer Truppenzeitung!

Dank

Nach der Versetzung des Mjr LEBER zum Streitkräfteführungskommando wurde ich durch den Bataillonskommandanten mit den Agenden des Chefredakteurs betraut.

Ich darf mich an dieser Stelle bei meinem Vorgänger für die Übergabe sowie seinen Einsatz um die Truppenzeitung bedanken.

Dem Bataillonskommandanten danke ich für das entgegengebrachte Vertrauen. Mein Ziel mit dem gesamten Redaktionsteam wird es sein, den Standard unserer Truppenzeitung zu halten, sowie sie geschätzte LeserInnen weiterhin umfassend aus der Garnison zu informieren.

Aktuelle Diskussion

Das Österreichische Bundesheer war in den letzten Wochen und Monaten ein Fixpunkt in der öffentlichen Berichterstattung.



Grundsätzlich ja nichts Schlechtes.

Nur handelte es sich in den letzten Monaten um die denkbar schlechteste Öffentlichkeitsarbeit, die man sich vorstellen kann. Man kann nur hoffen, dass die politischen Verantwortlichen das Österreichische Bundesheer aus der Tagespolitik nehmen. Reformen sind zu begrüßen.

Dabei sind primär die Aufgaben zu definieren und vor allem was man z. B. mit Katastrophenschutz denn nun wirklich meint.

Denn Katastrophenschutz kann vom Befüllen der Sandsäcke bis zum Einsatz hochtechnischer Pioniergerätschaften reichen. Die erforderliche Qualität des Personals und die Ausrüstung sind jedoch vollkommen unterschiedlich.

Diese Forderung nach einer klaren Definition

ist auch für die Qualität des Auslandsengagements zu stellen. Man muss von den Verantwortlichen eine sachliche Diskussion fordern.

Den Soldatinnen und Soldaten, die an der täglichen Ausbildungsfront stehen, tut man mit der aktuellen Diskussion keinen guten Dienst.

Ehrlich gesagt ist es zur Zeit nicht angenehm Soldat zu sein.

Schwung

Unser Verband ist mit viel Elan in das neue Jahr gestartet.

Galt es doch einerseits optimal vorbereitet die Stand by Phase für die EUBG 2011-1 zu beginnen und andererseits die Einsatzbereitschaft weiter zu erhöhen.

Mehrere Artikel beschäf-



tigen sich in dieser Ausgabe damit. Andererseits wurden über 180 Soldaten im Rahmen eines Fremdkontingents aus dem Bereich Wien in Straß ausgebildet. Und mit Anfang April beginnt die Ausbildung unseres Vollkontingents.

Miliz

Darüberhinaus informieren wir sie in dieser Ausgabe über unseren Milizinformationstag. Auf diesem Wege darf ich Obstdt DI Kurt Rath zur Ernennung zum Ehrenangehörigen des JgB17 gratulieren.

Mjr DI Bergmayer wurde zum stellvertretenden Bataillonskommandanten (Miliz) ernannt.

Olt Mag. Rauchenbichler gibt wieder einen interessanten Einblick in die Geschichte unserer Garnison.

Abschließend möchte ich sie bereits in dieser Ausgabe zu unserem Garnisonsfest am 16. Juli recht herzlich einladen.

Horridoh!

Ihr  
Major  
Thomas Stacher

# Worte des Bataillons- kommandanten

## Herausforderungen 2011, Wehrpflicht ade?

Die Diskussion um das zukünftige Wehrsystem ist das beherrschende Thema der letzten Wochen. Zunächst hat dies keine Auswirkungen auf die Auftragslage des JgB 17. Es wäre jedoch zu billig sich diesem Thema zu verschließen, zumal wir uns zukünftig sicher intensiv damit auseinandersetzen müssen.

Daher widmet sich der Kommandant der 7. Jägerbrigade in einem Beitrag diesem Thema. Im Übrigen überlasse ich sehr gerne dieses Thema meinem Kommandanten. Er ist ein profunder Kenner der Materie, weil er sich in einer militärwissenschaftlichen Arbeit bereits vor Jahren damit beschäftigt hat.

Die Sinnhaftigkeit eines Umstieges ergibt sich aus der Beantwortung der Frage nach dem Leistungsprofil und den Kosten des zukünftigen Heeres.

Ob der Umstieg von der Wehrpflicht zu einem Freiwilligenheer erfolgreich sein wird, hängt nicht zuletzt von den gesetzlichen und personalrechtlichen Rahmenbedingungen ab. Man wird auch Geld in die Hand nehmen müssen um das Heer ohne Leistungsverlust umzustellen. Die Debatte über das zukünftige Wehrsystem verläuft leider über weite Strecken populistisch und unseriös. Die sicherheitspolitischen Anliegen Österreichs sind aber zu wertvoll, um im parteipolitischen Hickhack zerrieben zu werden.

Unabhängig von der Debatte über die Wehrpflicht sind im Rah-

men der Budgetkonsolidierung Einsparungen vorzunehmen. Diese Einsparungen sind zum Teil sehr schmerzlich, da sie die Truppe betreffen. Die Truppe ist jener Bereich, wo die eigentliche militärische Arbeit verrichtet wird. Jede Einsparung in diesem Bereich wirkt sich natürlich negativ auf die Auftragserfüllung aus, und vermindert die Leistungsfähigkeit.

All diese Faktoren führen zu einer Verunsicherung der Soldaten. Daher ist ein möglichst rascher Abschluss der Diskussion und ein klares Bild, wie das Heer der Zukunft aussehen soll, wichtig. Die Soldaten, vor allem der Kader, ist bereit mitzumarschieren. Es muss nur die Marschstrecke und das Marschziel bekannt sein.

### EU Battlegroup

Ich selbst widme mich daher wieder unseren ureigensten militärischen Aufgaben.



KPE/ EUBG bei einer Übung

In diesem Jahr steht die Bereitstellung einer gepanzerten Jägerkompanie für die EU Battlegroup im Vordergrund. Die Soldaten dieser Kompanie müssen für sechs Monate innerhalb von fünf Tagen abmarschbereit sein. Ein Einsatz ist weltweit möglich. Das heißt nun nicht, dass die Soldaten in Stiefeln schlafen. Es wurden jedoch im Vorjahr umfangreiche Vorbereitungen getroffen, dass diese Kompanie personell, ausbildungsmäßig und logistisch bestens vorbereitet ist. Es gilt nun weiter diesen hohen Ausbildungslevel zu halten und zu vertiefen. Ständiges Training ist der Schlüssel zum Erfolg. In diesem Zusammenhang möchte ich festhalten, dass diese Kompanie ausschließlich aus Berufssoldaten und freiwillig Längerdienenden besteht. Ein Freiwilligenheer ist also für uns nichts Neues.



Ausbildung

Das Bataillon besteht aber nicht nur aus dieser einen Kompanie. Alle Kompanien des Bataillons haben auch dieses Jahr volle Auftragsbücher. Der vorhin angesprochene Grundsatz des ständigen Trainings gilt für alle. Im Mittelpunkt steht natürlich die Ausbildung des Kaders, der Rekruten und der Miliz.

Ausbildung ist in diesem Zusammenhang kein Selbstzweck, sondern die Voraussetzung zum Bewältigen heranstehender Einsätze im In- und Ausland. Das JgB 17 war immer ein einsatzorientierter Verband. Seit 1956 war das Bataillon oder Teile davon 51mal im Einsatz. Das Bataillon hat damit sehr hohe Erfahrung in Einsätzen im In- und Ausland. Sowohl Katastropheneinsätze als auch anspruchsvolle Einsätze in weltweiten Konfliktgebieten wurden ausgezeichnet gemeistert.

Insofern steht wieder ein arbeitsreiches aber auch ein spannendes Jahr heran.

Horridoh!

Ihr

**Oberstleutnant  
Ulfried Khom**



Die Truppe braucht bestens ausgebildetes Personal; Bild: Zug der KPE im Tschad

# Ein Freiwilligenheer als Chance

*...um auch künftig Schutz  
und Hilfe leisten zu können,  
wenn andere nicht mehr  
können!*



Brigadier  
Thomas Starlinger,

**M**it unserer derzeitigen Struktur werden die Fixkosten (Personal, Betrieb) bis spätestens 2013 das gesamte Budget des ÖBH verschlingen. Dadurch stehen keine finanziellen Mittel mehr für dringend notwendige Investitionen zur Verfügung und wir werden endgültig den Anschluss zu den laufenden internationalen Entwicklungen verlieren. Einsätze robusterer Art

werden damit unverantwortbar. Dem muss durch eine drastische Senkung der Fixkosten entgegengesteuert werden, um wieder einen finanziellen Spielraum für die anstehenden Investitionen zu schaffen und somit auch künftig ein schlagkräftiges Bundesheer im In- und Ausland einsetzen zu können.

Am 17. Jänner 2011 hat der Herr Verteidigungsminister Mag. Norbert Darabos sieben

Wehrdienstmodelle präsentiert und dabei seine Präferenz für ein Freiwilligenheer zum Ausdruck gebracht: „Durch eine Umstellung auf ein Freiwilligenheer ... werde das Bundesheer schlanker und effizienter.“

Um in einem Freiwilligenheer eine Überalterung des Personals zu verhindern und zusätzlich dessen Kosten entsprechend gering zu halten, ist eine Änderung

der Personalstruktur von lebenslangen Berufssoldaten auf Zeitsoldaten unabdingbar. Dass damit alte Zöpfe abgeschnitten und auch eine komplette Neugestaltung der Unteroffiziers- und Offiziersausbildung erforderlich ist, muss jedem klar sein.

In Deutschland verlassen ca. 80% der Unteroffiziere und Offiziere, die auf der Einheitsebene tätig sind,



nach 9 bzw. 12 Jahren die Bundeswehr – freilich mit einer beruflichen Bildung, die ein Drittel des Verpflichtungszeitraumes beträgt, um auch in der Privatwirtschaft wieder entsprechend Fuß fassen zu können.

Damit kann auf der untersten Ebene, die letztendlich die PS auf die Straße bringt, ein hoher Personalstand gehalten und gleichzeitig eine pyramidenförmige Personalstruktur geschaffen werden. So wird gewährleistet, dass die Armee wieder mehr Indianer für Einsätze zur Verfügung hat und weniger Häuptlinge im System versorgen muss.

Was macht aber nun einen ehemaligen Zeitsoldaten für einen Arbeitgeber interessant?

Zwei Drittel der Arbeitsplätze in Österreich stellen die Klein- und Mittelbetriebe zur Verfügung. Deren Unter-

nehmer müssen erleben, dass es Sinn macht, ehemalige Zeitsoldaten zu beschäftigen. Weil sie gut ausgebildet sind, weil sie Stress aushalten, weil sie es gewohnt sind, im Team zu arbeiten – ein hohes Maß an Verlässlichkeit haben. Und weil sie mit Menschen umgehen können.

Die Etablierung des Berufsbildes des Zeitsoldaten hat unter Bedachtnahme einer mehrjährigen Übergangszeit gute Erfolgsaussichten. Dies würde dem Arbeitsmarkt auch genau dort qualifizierte Arbeitskräfte zuführen, wo hoher Mangel herrscht: im qualifizierten Facharbeiterbereich.

Die erfolgreiche Reintegration der Zeitsoldaten in den zivilen Arbeitsprozess ist dabei DER kritische Erfolgsfaktor, um die notwendigen Rekrutierungszahlen in quantitativer aber vor allem

qualitativer Hinsicht zu erzielen.

Wir müssen unsere Organisation radikal straffen. Viel weniger Personal in der Verwaltung, viel mehr in der Truppe. Es werden besondere Anstrengungen notwendig sein, um das Ministerium, die Ämter, Schulen und höhere Kommanden zu verkleinern. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass man dabei die Leute aus dem System ÖBH bringen muss, ansonsten gibt es keine echte Reform und viel zu wenig nachhaltige Einsparungen. Ohne die Nachbesetzung ziviler Arbeitsplätze durch Soldaten, die Förderung von Abgängen und wahrscheinlich auch eine Frühpensionsaktion wird dieses Ziel nicht erreicht werden können. Erste Maßnahmen zum freiwilligen Ausstieg wurden bereits durch das „Projekt Finanzministerium“ eingeleitet, weitere wären auch in Bereichen, wo durch den Wegfall des Zivildienstes Fähigkeitslücken entstehen, vorstellbar.

Die geplante Freiwilligenmiliz soll die Bedarfsspitzen bei Einsätzen im Inland (z.B.: Katastropheneinsatz, sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz) abdecken und die Durchhaltefähigkeit bei Auslandseinsätzen längerer Dauer gewährleisten. Damit wird auch der Stellenwert der Miliz stark angehoben, da deren Einsatzwahrschein-

lichkeit ungleich höher zur derzeitigen Situation sein wird – der Milizsoldat erhält wieder das Gefühl gebraucht zu werden. Der Anreiz für eine Verpflichtung von 10 Jahren insgesamt einen Betrag von € 50.000.- (!) zu erhalten, sollte auch eine zusätzliche Motivation darstellen, die geplante Anzahl von 10.000 Milizsoldaten rekrutieren zu können. Zusätzlich wird durch die Freiwilligenmiliz sowie die permanente Fluktuation von Zeitsoldaten die Verankerung des ÖBH in der Gesellschaft gestärkt.

Zur erfolgreichen Umsetzung der skizzierten Maßnahmen ist es aber unabdingbar, dass die politisch und militärisch Verantwortlichen an einem Strang ziehen, gemeinsam die notwendigen Rahmenbedingungen definieren und auch gesetzlich sowie budgetär fixieren.

Der geplante Systemwechsel auf ein Freiwilligenheer ermöglicht dem ÖBH in einer revolutionären Art und Weise seinem voraussehbaren Konkurs zu entgehen. Dieser Wechsel ist daher als die Chance für eine grundlegende Neustrukturierung einer effizienten Armee zu betrachten, in der wir auch zukünftig in der Lage sein werden, sowohl im Inland als auch im Ausland Schutz und Hilfe zu gewährleisten



Die Truppe bringt PS auf die Straße

– wann und wo andere nicht mehr können!

Dies erfordert jedoch auch von jedem Einzelnen die Bereitschaft, sich von liebgewordenen Traditionen zu verabschieden und über seinen regionalen Tellerrand hinauszuschauen oder wie es der Kommandeur der Führungsakademie der Deutschen Bundeswehr, Generalmajor Robert Bergmann in seiner Jahresweisung zu Beginn 2011 formuliert hat: „Es ist nicht Zeit für die Versammlung der Bedenkenträger, sondern für den Dialog derjenigen die Verantwortung tragen. Wer weiter kommen will, muss den Mut für große Sprünge haben.“

Wir brauchen innovative Lösungen bei der Rekrutierung von Freiwilligen: beispielsweise eine verpflichtende Befundung des Gesundheitszustandes für alle männlichen Staatsbürger, der sich natürlich auch der weibliche Teil der Bevölke-

rung freiwillig unterziehen kann. Diese Stellungspflicht könnte in Verbindung mit einem vierzehntägigen „Schnupperlehrgang“ stehen, bei dem ein tieferer Einblick in das ÖBH und/oder ziviler sozialer Institutionen gewonnen und damit

das Interesse für einen freiwilligen Dienst in der jeweiligen Organisation geweckt werden kann.

Wir müssen unsere Soldaten erleben lassen, dass sie auch persönlich – materiell und intellektuell – Vorteile haben, wenn sie sich eine gewisse Zeit verpflichten im ÖBH Dienst zu versehen. Wenn das nicht ganz konkret erlebbar wird, werden wir



Immer das Ziel vor Augen

zu wenige oder die falschen Freiwilligen bekommen.

Im Anbetracht der Herausforderungen und der begrenzten budgetären Mittel muss die Vorgabe lauten „klein aber fein“ – damit wir unseren Soldaten auch zukünftig in die Augen schauen und sie mit gutem Gewissen in ihre Einsätze verabschieden können.

Getreu dem Motto der

7.JgBrig: „Vielseitig und selbstbewusst – gemeinsam zum Erfolg“ werden wir auch in diesen stürmischen Zeiten einen sicheren Kurs unseres Schiffes halten, um unsere Einsatzaufgaben entsprechend bewältigen zu können.

Bgdr Mag.  
Thomas Starlinger



# Wir sind Partner

## Steiermärkische SPARKASSE

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

# „KESSELFlickER“

*Die Kaderpräsenzeinheit (KPE) übte ein letztes Mal unter dem Kommando der Task Force 18.*

Von 13. bis 17. Dezember nahm die KPE an der letzten Übung der Task Force 18 in der Obersteiermark teil. Der Übungsraum erstreckte sich von St. Michael über Eisenerz bis auf den Truppenübungsplatz Seetaler Alpe.

Der erste Tag wurde für den Anmarsch genutzt und um die Mannschaftstransportpanzer (MTPz) Pandur von der Bahn zu entladen. Darüber hinaus wurde die Kompanie mit Duellsimulatoren ausgestattet, damit nach jedem Übungsdurchgang mit dem Schlüsselpersonal eine Nachbesprechung durchgeführt werden konnte.

## Ablauf

Am zweiten Tag erhielt die Kompanie den Auftrag einen feindlichen Stützpunkt mit zugsstarken Kräften im Raum Ortnerhof zu vernichten. Den Einsatz der MTPz verhinderte eine Demonstration von Zivilisten am Haupttor, wodurch die Kompanie zu Fuß den Marsch zur Ablauflinie antreten musste.

Zusätzlich zum ursprünglichen Auftrag musste die Kompanie ein „Key Leader Engagement“ in der Ortschaft Ortnerhof durchführen. Dabei handelt es sich um eine Informationsmaßnahme durch welche die Einwohner über eine bevorstehende Aktion im Raum unterrichtet werden. Während die Kompanie sich dem Angriffsziel nach dem

Motto „Schweiß spart Blut“ über teilweise schwieriges Gelände annäherte, führte ein Zug diese Information der Dorfbewohner durch. Dadurch erfuhr die Kompanie noch während der Annäherung von einem weiteren Waffenlager in der Nähe der Ortschaft.

Unter Ausnutzung des Geländes und einer schlagartigen Feuereröffnung konnte das erste Angriffsziel innerhalb kurzer Zeit, ohne Verluste genommen werden.

Noch während die Kompanie das Angriffsziel absichern wollte, wurde das Dorf Ortnerhof von feindlichen Kräften überfallen.

Durch das rasche Eingreifen des vor Ort befindlichen Zuges, konnte der Überfall abgewehrt werden.

In weiterer Folge griff die Kompanie von der Ortschaft ausgehend, unter Feuerunterstützung der inzwischen eingetroffenen Pandur, in Richtung des Waffenlagers an. Dabei kam es zu einem Begegnungsgefecht



Fertig zum Angriff

mit kompaniestarken, teilweise in der Gefechtsbereitschaft überlegenen Feindkräften, welche sich im Angriff auf die Ortschaft befanden.

Trotz der zahlenmäßigen Unterlegenheit der eigenen Kompanie und einigen Verlusten beim Spitzenzug gelang es den feindlichen Angriff abzuwehren und starke Feindteile zu vernichten, was nicht nur auf die Feuerkraft der flankierend wirkenden Pandur zurückzuführen ist, sondern auch auf die guten Trefferergebnisse der Schützen.

## Eisenerz

In den Morgenstunden des nächsten Übungstages verlegte die Kompanie in den Raum Eisenerz.

Dort galt es, nach Verbindungsaufnahme mit den vorgestaffelt eingesetzten Aufklärungskräften des Bataillons, ein feindliches Waffenlager in einem alten Fabriksgelände zu vernichten.

Die Herausforderung bei diesem Auftrag war die Anwesenheit von zahlreichen Zivilpersonen im Angriffsziel, wobei die



Eindringen von Teilen des Spitzenzuges

Gefahr bestand, dass Zivilisten einerseits ins Feuer der eigenen Waffen laufen und andererseits als menschliche Schutzschilde von den Feindkräften benutzt werden.

Darüber hinaus konnte auch nicht ausgeschlossen werden, dass feindliche Kämpfer im Schutze von flüchtenden Zivilisten versuchen würden sich abzusetzen.

Da ein MTPz durch feindliche Panzerabwehrwaffen an der einzigen Zufahrtsstraße zum Angriffsziel vernichtet wurde und dadurch die Straße blockierte, fielen die restlichen MTPz für die weitere Angriffsführung aus.

Andererseits gelang es den eigenen Scharfschützen die feindliche vorgeschobene Sicherung zu vernichten, so dass die Kompanie rasch zum Angriffsziel vorstoßen konnte. Durch das professionelle Verhalten der eigenen Kräfte gelang es nicht nur den Raum um das Zielobjekt ohne Kollateralschäden zu nehmen, sondern auch im Zielobjekt konnten alle Feindkräfte vernichtet werden ohne unbeteiligte Zivilisten zu gefährden.

Am Abend ging es über den Präbichl, vorbei am Erzberg wieder zurück ins Camp St. Michael.

### Seetal

Da auf dem Truppenübungsplatz Seetaler Alpe ein feindliches Trainingslager aufgeklärt wurde, erhielt die Task Force für den letzten Übungstag den Auftrag dieses anzugreifen, um so die letzten verbliebenen Feindkräfte im Raum zu vernichten.

Die Kompanie erhielt den Auftrag zuerst einen Zugstützpunkt im Bereich des alten Sprengplatzes anzugreifen und in weiterer Folge den Lagerplatz der feindlichen Ausbildungskompanie anzugreifen. Die Kompanie gewann aufgesessen den Absitzraum im Bereich der Schmelz-Hütte und griff von



Vorgehen einer Spitzengruppe

dort aus im Kompaniebreitkeil weiter an. Der Kompanie wurde zwar ein Steilfeuerbeobachter unterstellt, allerdings konnte er keine Beobachtung ins Angriffsziel sicherstellen, sodass die Kompanie ohne Steilfeuerunterstützung angreifen musste.

Wie oben erwähnt griff die Kompanie im Breitkeil an, mit einem Zug entlang der Straße und einem Zug links im Angelande, sowie einem Zug dahinter. Da die Kompaniegrenze hart rechts an der Straße vorbeiführte, konnte kein Angriff über rechts ausgeführt werden.

Zusätzlich bestand die Gefahr von „Friendly Fire“, da bei einer zu weiten Umfassung über links die Gefahr bestand, dass die gleichzeitig angreifende zweite Kompanie in den Feuerbereich der eigenen Waffen geraten könnte.

Dies wurde jedoch durch eine zeitliche Staffelung der beiden

Angriffe koordiniert. Der auf der Straße angreifende Zug traf kurz hinter dem alten Sprengplatz auf erste feindliche Kräfte. Diese wurden durch den Zug bekämpft und vernichtet.

Wie die Echtzeitauswertung später zeigen sollte, traf die Kompanie hier auf einen zur Verteidigung eingerichteten Zug.

Da ein zu weites Ausholen auf Grund des Geländes nicht möglich war musste die Kompanie frontal, leicht bergauf angreifen. Während der rechte Zug auf der Straße mit den MTPz die feindlichen Stellungen niederhielt konnten auf der linken Seite die beiden Jägerzüge sich den feindlichen Stellungen annähern. Trotz einiger Verluste konnte die Kompanie den Feind vernichten. Auch hier konnten viele Feindteile durch die MTPz vernichtet werden, wobei die Bordwaffen nicht mit Duellsimulatoren

ausgestattet waren, dafür ließen die Schiedsrichter die anvisierten Ziele ausfallen. Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg war auch hier wieder das bessere Trefferergebnis der eigenen Kräfte. Während die feindlichen Kräfte ohne zu Visieren über die Deckungen ihrer Stellungen feuerten, wurden sie durch die eigenen Schützen durch gezielte Einzelschüsse aus ihren Stellungen geschossen als sie sich einen Augenblick zu lange aus ihrer Deckung wagten. Gerade als die Kompanie den feindlichen Stützpunkt vernichtet hatte und sich für den weiteren Angriff bereitstellen wollte griffen kompaniestarke Feindkräfte von oben an, woraufhin der Bataillonskommandant das Absetzen der Kompanie befahl. Danach verlegte die Kompanie zurück ins Camp St. Michael und begann mit den Vorbereitungen für die Rückverlegung.

Abschließend lässt sich feststellen, dass ein in der Gefechtsbereitschaft und zahlenmäßig überlegener Feind nicht automatisch der Sieger sein muss, sondern es gilt nach wie vor: „Wer schneller zielt und besser trifft, bleibt Sieger im Gefecht!“

Olt Martin Matscheko



Soldaten beim Vorgehen in der Ortschaft

# „Vor – wärts!“

**Die Kaderpräsenzeinheit (KPE) ist die einzige Kompanie der EUBG 2011/1 mit Fähigkeiten im Ordnungseinsatz.**

**A**ls Vorbereitung für die EU-Battle Group führte die KPE im November des abgelaufenen Jahres eine 14-tägige Ausbildung im Ordnungseinsatz durch. Diese Ausbildung war von besonderer Bedeutung, da die KPE-Kompanie die einzige Kompanie der EU-Battle Group ist, welche in der Lage ist Aufträge im Rahmen des Ordnungseinsatzes durchzuführen.

Zu Beginn stand das Wiederholen und Festigen der Grundtechniken am Programm. Dabei wurde die Kompanie durch Ausbilder der Heerestruppschule unterstützt.

Höhepunkt dieser Ausbildungswoche bildete das Scharfschießen mit dem 40mm Anbaugerät 03 mit Gummipatronen und der Schrotflinte mit Gummischrot.

Die Schützen mussten dabei verschiedene Übungen absolvieren, wie zum Beispiel das Gellerschießen mit der Schrotflinte oder das Schießen vom MTPz Pandur vor die Sperrkette. Besonderen Wert wurde dabei auf das Schießen unter körperlicher Belastung gelegt, um so die streßigen Belastungen des Gefechtsfeldes zu simulieren.

Die zweite Woche begann mit einem kleinen „Force Integration Training“. Montags wurde die Zusammenarbeit mit Hubschraubern geübt.

Wobei nicht nur das Auf- und Absitzen mit der

Ordnungseinsatz Ausrüstung geübt wurde sondern die Kompanie erhielt auch eine Einweisung in das CAS-EVAC-System zum Ausfliegen von verwundeten Soldaten.

Am Folgetag absolvierten die Züge einen Stationsbetrieb. Während in einer Station die Zusammenarbeit mit Hubschraubern gefestigt wurde, wurde in einer weiteren Station die Zusammenarbeit mit einem Zug der Militärpolizei (MP) geübt.

Hier wurde neben dem Bergen von Verwundeten und ergreifen von Zielpersonen vor der Sperrkette auch ein



Ständiges Üben ist notwendig

Verfahren erarbeitet, wie die MP durch den Jägerzug beim Eindringen und Vorgehen in einem Gebäude unterstützt werden kann. In einer dritten Station wurde das Zusammenwirken mit den Sonderwaffen der Kompanie geübt.

Dazu zählen neben den oben erwähnten AG03 und der Schrotflinte unter anderem auch ein Brandlöschtrupp und ein Trupp, welcher mit einem Impulslöschgerät



Sperrkette

ausgestattet ist.

In einer weiteren Station wurden die Soldaten einerseits in die Fähigkeiten der Militärhunde und des Tactical PsyOps Teams (ein Trupp der mittels Lautsprecher Informationen an die Demonstranten weiterleitet) eingewiesen und mit diesen gemeinsam

lokalen Energieanbieters stürmen wollte.

Dies konnte die Kompanie unter Aufbietung aller ihrer unterstellten Elemente, wie zum Beispiel MP, Militärhunde aber auch Tactical PsyOps Team verhindern. Die Hauptlast hatten dabei aber ohne Zweifel die Soldaten der Jägerzüge in der Sperrkette zu tragen.

Als die wütende Menschenmenge daraufhin versuchte ein lokales Kraftwerk anzugreifen und zu zerstören, konnte die Kompanie noch ein letztes Mal unter rascher Aufbietung aller ihrer Kräfte auch dieses Vorhaben verhindern.

Während dieser Übung konnte sich auch der stellvertretende Kommandant der Streitkräfte ein Bild von der Leistungsfähigkeit der KPE machen.

geübt.

Den Abschluss dieser Ausbildung bildete eine 2-tägige Übung im Raum LEIBNITZ. Zu Beginn musste ein Zug der Kompanie Teilnehmer einer Veranstaltung vor wütenden Anrainern schützen.

Dabei kam es zu einem verletzten Soldaten, welcher mittels Hubschrauber ausgeflogen wurde. In weiterer Folge verdichteten sich Hinweise, dass eine wütende Menschenmenge das Hauptquartier eines

Abschließend möchte sich die Kompanie bei allen bedanken die es ermöglicht haben, diese Abschlussübung durchzuführen. Ganz besonders ist dabei OSTv GÖDL Helmut hervorzuheben, der durch sein kompetentes Fachwissen hervorragende Unterstützung leistete.

Olt Martin Matscheko

# MILIZINFOTAG

*Am 14. Jänner wurde in der EHJ-Kaserne ein Milizinformationstag durchgeführt.*

120 Milizsoldaten aller Dienstgrade mit Beorderung beim Jägerbataillon 17 nahmen am Milizinformationstag teil. Nach dem Einstellungsvorgang folgte die Begrüßung durch den Bataillonskommandanten, Oberstleutnant Ulfried Khom. Die Kameraden der Miliz folgten den Ausführungen des Kommandanten mit hohem Interesse. Vor allem die Neuerungen und Planungen im Bundesheer sorgten für rege Aufmerksamkeit. Als Gastvortragender konnte dieses Jahr - aus dem Büro des Milizbeauftragten - Herr Oberst Reinhard Guggenber-

ger begrüßt werden. Die Milizsoldaten und das inzwischen dazu gestoßene Aktivkader des Jägerbataillons 17, folgten den Ausführungen des Herrn Oberst mit großem Interesse. Nach einem Informationsblock durch den Mob-Unteroffizier des Bataillons, Oberstabswachtmeister Harald Wonisch folgten zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen. So wurde nach langjähriger und unermüdlicher Tätigkeit für die Miliz des Jägerbataillons 17, Oberstleutnant DI. Kurt Rath zum Streitkräfteführungskommando verabschiedet. Unser Kommandant ließ ihn aber nicht ohne



Obstdt DI Rath ist neuer Ehrenangehöriger

eine gebührende Ehrung ziehen. Oberstleutnant DI. Rath wurde zum Ehrenangehörigen des Jägerbataillons 17 ernannt. Ein kameradschaftlicher Ausklang bei einem gemeinsamen

Abendessen rundete den Milizinformationstag 2011 ab.

Hptm Mag.(FH)  
Peter Schwarzinger

# JAHRESABSCHLUSS

*Für das Jägerbataillon 17 stand das abgelaufene Jahr 2010 im Zeichen der Formierung und nationalen sowie internationalen Einsatzvorbereitung des österreichischen Kontingentes für die EU-Battle-Group 2011-1.*

Die Feierlichkeiten zum Jahresabschluss 2010 fanden am 10. Dezember in der Erzherzog-Johann-Kaserne statt. Der Bataillonskommandant, Oberstleutnant Ulfried Khom konnte zahlreiche Ehren- und Festgäste, aber vor allem die Kadernsoldaten mit deren Angehörigen, zum Festakt begrüßen.

Ein bewegtes Jahr liegt hinter dem Jägerbataillon 17. So fand mit 1. Jänner 2010 beginnend die Aufstellung, Formierung, sowie die nationale und internationale Ausbildung der Kaderpräsenzkompanie als Teil des österreichischen Anteils an der EU-Battle-Group 2011-1 statt. Seit 1. Jänner 2011 befindet sich die EUBG 2011 mit fünfjähriger Marschbereitschaft in der „Stand-by-Phase“. Parallel dazu gingen die

Inlandsaufgaben, wie Ausbildung von Grundwehrdienern, Kaderfortbildungen und nicht zuletzt ein Assistenzinsatz im Sölketal unverändert weiter. Daher galt der Dank des Bataillonskommandanten



Jahresabschluss 2010

bei seiner Begrüßungsrede vor allem den Kadernsoldaten des Jägerbataillons 17 für die erbrachten Leistungen, aber

auch den Angehörigen für die Unterstützung und den familiären Rückhalt.

„Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“. Unter diesem Motto konnten sich die Besucher und Gäste im Zuge einer ein-

druckvollen Fotopräsentation von den Höhepunkten und Leistungen des vergangenen Jahres überzeugen.

Als letzten Programmpunkt des offiziellen Teiles des Jahresabschlusses folgte die Verabschiedung von Major Wolfgang Leber zum Streitkräfteführungskommando nach Graz und von Stabswachtmeister Martin Höller zur Justizwache.

Der Brigadeclub der „Panther“ lud im Anschluss in die Räumlichkeiten des Wappensaales zu Speis und Trank. In einem von Vizeleutnant Karl Loibner mit Liebe gestalteten Ambiente zauberten die Bediensteten der Truppenküche ein sensationelles Buffet. Für so manchen Besucher endete der Jahresabschluss 2010 erst in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages.

Hptm Mag.(FH)  
Peter Schwarzinger

# Lufttransportausbildung der Kaderpräsenzeinheit

*Im Zeitraum 17. bis 21. Jänner 2011 führte die KPE eine Ausbildung im Lufttransport durch, um die Einsatzbereitschaft im luftbeweglichen Einsatz weiter zu erhöhen. Den Abschluss dieser Ausbildungswoche bildete eine zweitägige Gefechtsübung, in der die Soldaten der Kompanie ihr ganzes Können unter Beweis zu stellen hatten.*

Seit 1. Jänner 2011 befindet sich die KPE in der Stand-by-Phase für die Beteiligung an der EU Battle Group (EUBG) 2011-1. In dieser Phase, welche das gesamte erste Halbjahr 2011 abdeckt, hat die Kompanie jederzeit für Einsätze im gesamten Bedrohungsspektrum bereit zu sein. Nachdem im vergangenen Jahr sowohl die nationale als auch die multinationale Entsendebereitschaft hergestellt wurde (vgl. Der Panther 3/2010 und 4/2010), geht es in dieser Phase vor allem um den Erhalt der Einsatzbereitschaft. Dabei wäre es jedoch

völlig falsch anzunehmen, dass die Kompanie nun ein halbes Jahr einfach nur in der Kaserne herumsitzt und auf einen möglichen Einsatz wartet. Im Gegenteil – der bereits sehr gute Ausbildungsstand der gesamten Einheit kann nur durch ständiges und intensives Training und durch Übungen weiter hoch gehalten bzw. verbessert werden.

Getreu dem Motto „Übung macht den Meister“ wurde in dieser Woche daher nicht bloß eine Grundausbildung im luftbeweglichen Einsatz durchgeführt, in welcher wir uns auf das sichere Auf- und



Medienvertreter berichten über die Übungstätigkeit der KPE.

Absitzen auf bzw. von einem Hubschrauber beschränken wollten. Vielmehr sollte das Gelernte auch während einer zweitägigen Übung zur Anwendung gelangen.

## Grundausbildung im luftbeweglichen Einsatz

Zunächst wurde am ersten Ausbildungstag die gesamte KPE (inklusive Jägerzug Güssing) am Standort Straß zusammengeführt. Nachdem dies geschehen war, trafen an diesem Tag auch die angeforderten Transporthubschrauber, ein S-70 „Black Hawk“ sowie drei Agusta Bell 212 (AB-212), in Straß ein. Da auch das Wetter vorerst keine Einschränkungen im Flugbetrieb erforderlich machte, stand einer interessanten Ausbildung im Zusammenwirken mit Hubschraubern nichts mehr im Wege – allerdings nur vorerst, wie sich noch zeigen sollte...

Die ersten beiden Ausbildungstage dienten vor allem der Grundausbildung und wurden in Form eines Stationsbetriebes durchgeführt. Die Soldaten der KPE wurden hierbei in folgenden Bereichen ausgebildet:

- Sicherheitsbestimmungen und Einweisung am S-70 „Black Hawk“ sowie am AB-212 inklusive Auf- und Absitzen mit voller Kampfausrüstung und den zum jeweiligen Zug gehörenden schweren Waffen (Maschinengewehr und Panzerabwehrrohr bzw. Panzerabwehrlenk Waffen PAL 2000).
  - Ein- und Ausladen der Krankentragen bei der Verwendung des AB-212 in Sanitätsversion (CASEVAC). Hierbei können bis zu drei liegende sowie weitere fünf sitzende Verwundete transportiert werden.
  - Organisation und Ablauf in einer Verlade- und Landezone sowie Einweisen von Hubschraubern an einem festgelegten Landeplatz.
  - Transport von Gütern als Außenlast mit AB-212.
- Am Abend des zweiten Ausbildungstags war eine Nachtflugausbildung geplant. Im Zuge dieser Ausbildung sollten vor allem das Markieren und Betreiben einer Verlade- bzw. Landezone bei Nacht sowie das Einweisen von Hubschraubern bei Nacht geübt werden. Leider machte der rasch dichter werdende Nebel jegliche Flugbewegung



Eine Jägergruppe dringt in ein Gebäude ein.



Abtransport eines Verwundeten mittels Hubschrauber...

an diesem Abend unmöglich, wodurch dieses geplante Ausbildungsvorhaben zur Gänze gestrichen werden musste. Doch dies sollte in weiterer Folge nicht das letzte Mal gewesen sein, dass uns das Wetter einen gehörigen Strich durch die Rechnung machte...

### *Kompanieübung im südsteirischen Raum*

Als Abschluss und Höhepunkt dieser Ausbildungswoche war eine zweitägige Kompanieübung geplant, bei der selbstverständlich ein intensiver Einsatz der Hubschrauber für diverse Transportaufgaben vorgesehen war. Als Ausgangslage wurde vom Kompaniekommandanten ein internationaler Einsatz im Rahmen der EUBG im fiktiven Staat „Hügelland“ gewählt. In diesem Land war auch eine zivile Mission der EU zum wirtschaftlichen Wiederaufbau von Hügelland im Einsatz. Diese zivile EU-Mission sowie die staatlichen Behörden wurden allerdings durch eine paramilitärische Gruppierung gefährdet bzw. bekämpft. Dieser Umstand führte wiederum zu einem Einsatz der EU Battle Group, um einerseits die zivile EU-Mission zu schützen, aber auch für ein sicheres Umfeld in Hügelland zu sorgen.

Der Übungsablauf sah insgesamt drei große Gefechtsaufgaben für die KPE vor. In jeder Übungsphase wurde vom Kompaniekommandanten jeweils ein anderer Teil der

Kompanie als Feinddarsteller mit einem gefechtstechnischen Auftrag eingesetzt. Alle Teile der übenden Truppe waren mit Duellsimulatoren ausgestattet, was wiederum zu einer realistischen Darstellung der Verwundeten auf beiden Seiten der kämpfenden Teile (Kompanie bzw. Feind) führte.

Leider machte das schlechte Wetter (gefrierender Regen im Raum Graz) auch in der ersten Übungsphase jede Flugbewegung unmöglich. Der Übungsablauf wurde daher kurzerhand dahingehend abgeändert, dass die Kompanie nicht im Lufttransport, sondern mit Mannschaftstransport-



...und Verwundetenversorgung mit dem Sanitätspanzer Pandur...

panzern und ungepanzerten Fahrzeugen in die Nähe der Ortskampfanlage Pöls verbracht wurde. Die erste Gefechtsaufgabe bestand nun darin, einen Kompanieangriff im bebauten Gelände durchzuführen, um eine von gegnerischen Kräften besetzte Infrastruktur wieder in Besitz zu nehmen.

Als Beobachter an dieser Gefechts handlung nahmen nicht nur der Brigadekommandant und der Bataillonskommandant, sondern auch zahlreiche Medienvertreter teil, welche in weiterer Folge ausführlich über die Übungstätigkeit der KPE berichteten.

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Angriffs wurde in die zweite Übungsphase übergeleitet. Hiezu verlegten Teile der Übungsgruppe noch am Abend in den Raum Straden. Der Rest der Kompanie verblieb über Nacht in der Ortskampfanlage Pöls und hatte hier einige Feinddarstellungen im Zuge des Sicherungsdienstes zu

bewältigen.

Aber auch am zweiten Übungstag hatten wir kein Wetterglück. Nun machte wieder dichter Nebel den Einsatz der Hubschrauber unmöglich, und abermals musste die Kompanie anstatt im Lufttransport mit Fahrzeugen verlegen. Diesmal lag das Marschziel südlich von Straden.

Dort hatte die Kompanie eine Riegelstellung zu beziehen, um gegnerische Kräfte, welche sich in Bewegung befanden, zu vernichten.

Die letzte Gefechtsaufgabe für die Kompanie bestand schließlich darin, einen Angriff auf den Garnisonsübungsplatz Straß durchzuführen und eine dort befindliche paramilitärische Gruppierung zu vernichten. Endlich spielte auch das Wetter mit, und so konnte zumindest ein Großteil der Kompanie den Angriff nach Anlandung mit Hubschraubern durchführen.

### *Abschließende Betrachtung*

Leider konnten gerade während der zweitägigen Übungsphase viele der geplanten Lufttransporte aufgrund ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht durchgeführt werden. Das Ausbildungsziel im Zusammenwirken mit Hubschraubern konnte daher nicht zur Gänze erreicht werden und macht eine nochmalige Ausbildung im luftbeweglichen Einsatz erforderlich.

Im Bereich der Gefechtsaufgaben konnte jedoch festgestellt werden, dass die KPE tatsächlich bereit für jegliche Einsätze im Rahmen der EUBG ist und daher zuversichtlich der weiteren Stand-by-Phase entgegenblicken kann.

Hauptmann Georg Pilz

# 17<sup>er</sup> Sportseite

## Der HSV Straß berichtet

Am 4. Dezember fand der Adventlauf, veranstaltet durch die Sektion Laufen, in der Erzherzog Johann Kaserne statt. Nahezu 40 laufbegeisterte Damen und Herren nutzten diese Möglichkeit, um sich gemeinsam ihrem Hobby zu widmen oder sich mit anderen Läufern zu messen. Im Zuge der darauffolgenden Nudelparty konnten die Speicher wieder aufgefüllt werden. Zusätzlich wurden wieder zahlreiche Preise, die durch den Sektionsleiter Vizeleutnant Fuchs Ernst organisiert wurden, verlost.

In der letzten Ausgabe berichteten wir über die Erfolge der Sektion Schießen. Ähnliche Ergebnisse

konnte auch unsere äußerst aktive Sektion Tischtennis erzielen.

### Sektion Tischtennis

Die Sektion TISCHTENNIS „Die Steiermärkische“ des Heeressportvereines STRAß erreichte im abgelaufenen Spieljahr (Herbst 2010) beachtliche Erfolge.

#### Ergebnisse

Oberliga: 1. Platz unter 12 Mannschaften, **ungeschlagener Herbstmeister.**

1. Klasse SüdWest: 4. Platz unter 13 Mannschaften.

U 15: 11. Platz unter 12 Mannschaften.

U 11: 3. Platz unter 8 Mannschaften.

## Bataillonslaufcup 2010

Die Durchführung des Laufcups hat im Jägerbataillon 17 fast schon Tradition. Auch im Jahr 2010 wurde dieses läuferische Kräfte-messen veranstaltet.

Die Besonderheit dabei ist die Verschiedenartigkeit der Laufbewerbe.

Der Beste muss sowohl im Orientierungslauf als auch im Straßen- bzw. Geländelauf seine Leistung bringen.

Bataillonsmeister in der Einzelwertung wurden:

1. Hauptmann Pilz Georg

2. Wachtmeister Domitner Martin

3. Vizeleutnant Divjak Franz

In der Mannschaftswertung schlug unsere „Speerspitze“ gnadenlos zu.

Die ersten drei Plätze gingen klar an die Kaderpräsenz-einheit.

Wir gratulieren zu den erbrachten Leistungen.

*Mjr Michael Marffana*



v.l.n.r.: Ulz Daniel und Neubauer Jan

Im Jänner 2011 qualifizierten sich für die Nachwuchssuperliga (NSL) weitere zwei Spieler.

Es spielen daher im Frühjahr 2011 drei Spieler in der Nachwuchssuperliga.

Neubauer Jan und Graf Daniel, davor gewann Marhöfler Teresa diese Gruppe ohne Niederlage und spielt wieder in der 8. Gruppe.

Die Sektion sucht für das **Anfängertraining** das jeden

Mittwoch und Freitag von 1700 Uhr bis 1800 Uhr unter Leitung eines geeigneten Trainer stattfindet, Nachwuchsspieler jeden Alters. Interessierte können sich jeweils am Trainingstag (Mi oder Fr) im Turnsaal der HS Straß beim Trainer melden. Anfragen bitte unter

TelNr.: 0664/14 58 429.

Der Sektionsleiter: VzltiR Peter Nalukowy



Teilnehmer und Gewinner des Bataillonslaufcups

**Ankündigung:** Erzherzog Johann Lauf des SV Straß mit Heereswertung  
2. April 2011 in Straß/Stmk Informationen unter [www.svstrass.com](http://www.svstrass.com)



## NEUE WEGE – NEUE CHANCEN

Das Bundesheer steht am Beginn eines neuen Jahrzehnts vor komplexen sicherheitspolitischen Herausforderungen, die ein Nachdenken über adäquate zeitgemäße Strukturen und Strategien erforderlich machen.

Eine bestmögliche Zukunftsperspektive ist das Ziel dieser Überlegungen, um unserem Motto „Schutz und Hilfe“ sowohl im Inland als auch im Ausland weiterhin in gewohnter Qualität gerecht werden zu können.



*Mag. Norbert*

Mag. Norbert Darabos  
Verteidigungs- und  
Sportminister

# SOLDIER OF THE YEAR 2010

*Vizeleutnant Harald Reinisch wurde mit dem „Soldier-of-the-Year“ Sonderpreis ausgezeichnet.*

# YEAR 2010

**E**in Unglück überschattete im Mai 2010 die Bereichsmeisterschaften Ost des Bundesheeres im Orientierungslauf in Kärnten. Ein Läufer des Jägerbataillons 17 – Stabswachtmeister Gerhard Wango – stürzte 70 Meter ab und verletzte sich lebensgefährlich. Laut Notarzt hätte er nur noch 15 Minuten überlebt, wäre er nicht von vier Kameraden gesucht und gerettet worden.

Weil sie ohne Befehl richtig gehandelt haben, wie Generalleutnant Christian Segur-Cabanac bei der Preisverleihung anmerkte, erhielten die vier Unteroffiziere den Sonderpreis. „Dass er wieder unter uns ist, war mir viel wichtiger als der Preis selbst“ und „Wir haben eigentlich nur das gemacht, was man sich von einem Soldaten erwartet“, waren die knappen Kommentare der Geehrten. Weiters wurden die Leistungen von Vizeleut-



GenLt Höfler mit den Geehrten (Vzlt Reinisch 1. v.r.)

nant Reinisch im Zuge des Assistenzeinsatzes im Sölketal erwähnt, bei dem er sich durch unermüdliches

Engagement und Hilfsbereitschaft auszeichnete. Hptm Mag.(FH) Peter Schwarzinger

## WIR SUCHEN!

**HFL & Kf  
Kdt SSchTrp  
Kdt FKüTrp  
FKoUO & Geh  
Kf & Fkr  
RiSch PAL  
Kfz/ELo/Pz Mech, Geh**

**EUBG 2011-1  
KPE - Soldaten**

**Nähere Informationen:  
Ostv Wolfgang KINDLER  
Erzherzog Johann Kaserne  
8472 STRASS/Steiermark**

**Tel.: 050201/54-31104  
Mob.: 0664/622 4064  
Fax: 050201/54-17300  
mail: jgb17@bmlvs.gv.at**





# EUBG FORMEX

*Alarmierung der EU-Battle-Group als Übung für den Ernstfall.*

**S**eit 1. Jänner 2011 ist Österreich mit rund 180 Soldatinnen und Soldaten für sechs Monate in der „Stand-by-Phase“ für eine EU-Battle-Group. Diese Krisenreaktionskräfte der EU sind innerhalb

giert der Bataillonsstab des Jägerbataillons 17 als Formierungsstab für das österreichische Kontingent und stellt alle Maßnahmen und Abläufe bis zum Abmarsch ins Ausland sicher. Das Übungsschwergewicht



KPE fertig zum Abmarsch nach Linz

Anlassfall den eigenen Handlungsspielraum zu erhöhen. Die Formierung erfolgte mit 31. Jänner beginnend in der EHJ-Kaserne in Straß. Nach diversen administrativen Tätigkeiten und Ausfassen von Zusatzausrüstung und -bekleidung erfolgte das

punkt der Übung kann ein gemeinsames Antreten des Kontingentes unter Beisein des Kommandanten der Streitkräfte, Generalleutnant Höfler bezeichnet werden. Es folgt nun die Nachbereitung und Evaluierung dieser Übung, um aus den



Wm Schmid mit seiner gesamten Ausrüstung

von fünf Tagen nach einer politischen Entscheidung abmarschbereit. Das Jägerbataillon 17 ist mit den Soldaten der Kaderpräsenzkompanie am österreichischen Kontingent beteiligt und stellt somit das personelle Schwergewicht der 180 Soldaten. Im Alarmierungsfall fun-

lag in der Überprüfung aller nationalen Aufmarschvorbereitungen zur Verlegung von Personal und Material in einen fiktiven Einsatzraum. Eine derartige Alarmierungsübung ist konkreter Bestandteil der laufenden Einsatzvorbereitung während der Stand-by-Phase, um in einem konkreten



GenLt Höfler gab der EUBG 2011-1 die Ehre

Herstellen der Verlegebereitschaft und am 3. Feber die Verlegung nach Linz-Hörsching. Als Höhe-

aufgetretenen Problemen und Fehlern zu lernen. Hptm Mag.(FH) Peter Schwarzinger

# Die Garnison Straß im 20. Jahrhundert

## Teil II: Straß in der NS-Zeit und im Bundesheer der Zweiten Republik

Mit dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht am 12. März 1938 wurde nicht nur die Republik Österreich ausgelöscht, sondern auch das Bundesheer, welches in die Wehrmacht eingegliedert wurde. Dieser Prozess vollzog sich in mehreren Stufen bis in den Herbst desselben Jahres und brachte auch für die Garnison Straß vielerlei Veränderungen mit sich.

### Die Wehrmacht in Straß

Bevor die Truppen des bisherigen III./AJR Nr. 9 zur Aufstellung der neuen Gebirgsdivisionen aus Straß abgezogen wurden, wurden die Soldaten in den Sommermonaten des Jahres 1938 durch Teile des Infanterieregiments Nr. 41 aus Tübingen in die Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung der Wehrmacht eingewiesen.

Nach Abschluss dieser Ausbildungstätigkeiten wurde es ruhig um die Garnison Straß, da es bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges zu keinen Truppenstationierungen mehr im Ort kam.

Im Rahmen der Vorbereitung für den Jugoslawienfeldzug im Frühjahr 1941 wurde der Standort Straß wieder aktuell. In der Schulkaserne wurde ein Lazarett eingerichtet, welches bis Kriegsende in Verwendung stand.

Straß wurde am 20. April 1945 von der Wehrmacht geräumt und von der Roten Armee besetzt. Damit endete die NS-Herrschaft in Straß.

### Straß nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach Kriegsende suchten viele Vertriebene aus Südosteuropa in der Steiermark Zuflucht,



Dr. Wolf und sein Team

welche nun zur britischen Besatzungszone gehörte. Um diesen Kriegsflüchtlingen eine vorläufige Unterkunft geben zu können, beschloss die britische Verwaltung 1946, das Areal der ehemaligen Schulkaserne als Flüchtlingslager zu nutzen. Dieses Lager wurde im März 1948 unter österreichische Verwaltung gestellt. Die hohe Anzahl an Vertriebenen – bis zu 1.700 Personen – hatte die Verlegung einer Gendarmerieabteilung im Juli 1950 in die Kaserne nach Straß zur Folge. Als das Flüchtlingslager im Frühjahr 1951 nach Wagna verlegt wurde, liefen in Straß bereits die Vorbereitungen für die Aufstellung der B-Gendarmerie, der Vorläuferorganisation des neuen Bundesheeres.

### Die B-Gendarmerie

Die Grenzlage machte Straß wieder zu einem attraktiven Garnisonsort. Am 1. Dezember 1951 wurde ein neues Kapitel der Garnisonsgeschichte eröffnet, als die ersten B-Gendarmen unter dem Kommando von Oberleutnant Schantin in die Kaserne einzogen. Damit begannen die ersten Ausbildungskurse der B-Gendarmerie. Im folgenden

Jahr waren bereits 300 Mann in Straß stationiert. Nach Schantin übernahm Rittmeister Lohmer das Kasernenkommando, welcher für über 10 Jahre das militärische Leben in der Garnison prägte. Noch heute ranken sich über Lohmer, der auch Herzog von Straß genannt wurde, viele humorvolle Erzählungen.

Bis zum November 1954 wurde in der Garnison Straß strengste Ausbildung betrieben, oft unter schwierigen Bedingungen. Mangels Kraftfahrzeugen wurden die Verlegungen in den Übungsraum und in die Kaserne im Fußmarsch durchgeführt. Diese Art der Fortbewegung war besonders im Winter eine enorme Herausforderung für jeden Mann - und dessen Schuhwerk.



Bataillonskommandant Anton Lohmer

Auch in Radkersburg wurde wieder eine Garnison aufgestellt. Am 16. November 1954 verließ die erste Unterabteilung unter Rittmeister Berger die Kaserne Straß und bezog ihre neue Garnison in Radkersburg. Teile der zweiten Kompanie verließen Straß im Februar 1955 und gingen über die Zwischenstation Leoben nach Oberösterreich, wo sie den Stamm für das Infanteriebataillon 2 bildeten. Schließlich wurden Teile der dritten Kompanie im August 1955 nach Langenleibern verlegt. Somit wurde der Straßer Geist über weite Teile des Bundesgebiets verbreitet.

### Im neuen Bundesheer

Nach dem Abschluss des Staatsvertrages 1955 wurde aus der B-Gendarmerie das neue Bundesheer. Am 15. Oktober 1956 wurde in Straß das Feldjägerbataillon 17 aufgestellt, bestehend aus einer Stabskompanie, 2 Jägerkompanien (davon eine in Radkersburg) und einer Nachschubkompanie. Am selben Tag rückten die ersten Rekruten der Zweiten Republik zur Ableistung ihres Grundwehrdienstes ein.

Nur neun Tage später erlebte das Bataillon seine Feuertaufe. Es galt für das Bundesheer, die Staatsgrenze im Osten zu sichern.

Als die Truppen des Warschauer Paktes in Ungarn einmarschierten, kam es dort zu Kämpfen mit der ungarischen Armee.

Das FJB 17 bildete einen Einsatzzug, der den Grenzabschnitt von Mogersdorf bis Neumarkt an der Raab zu überwachen hatte. Ab 30. Oktober wurden ungarische Truppenteile entwaffnet und es kam sogar zu – friedlichen – Kontakten mit Einheiten der Roten Armee.

Die österreichische Regierung entschloss sich, die Einheiten des Bundesheeres ab 5. November von der Grenze abzuziehen, um außenpolitischen Verwicklungen vorzubeugen.

Am 1. Dezember 1962 erfolgte nicht nur eine Umgliederung sondern auch

die Umbenennung des Verbandes in Jägerbataillon 17.

Das Kommando, die Stabskompanie sowie die erste und dritte Jägerkompanie des nunmehrigen Jägerbataillon 17 wurden in Straß untergebracht, während für die zweite Kompanie Radkersburg als Garnisonsort bestimmt wurde.

Der Verband konnte sich in zahlreichen Assistenzinsätzen auszeichnen, z.B. dem Hochwassereinsatz in Kötschach-Mauthen im Jahr 1966 oder dem Grenzschutz zu Italien 1967 in Landeck. Darüber hinaus wurde das Bataillon ab 1979 sehr häufig für mehrere Wochen auf Übungen beordert, z.B. nahm es an der Raumverteidigungsübung 1979 in Steinakirchen teil.

1979 kam es erneut zu einer Umgliederung des Bundesheeres. Das Ziel war die rasche Aufbringung

### Grenzschutz 1991

Im Laufe des Juni 1991 spitzte sich die politische Situation in Jugoslawien zu, welche in Unabhängigkeitserklärung Sloweniens und Kroatiens am 25. Juni 1991 mündete. Die jugoslawische Armee griff die von den Slowenen besetzten Grenzübergänge an. Straßer Soldaten führten im Grenzgebiet Aufklärungspatrouillen durch, so bekam der Einsatzstab unter der Führung von Obstlt Josef Paul Puntigam in der Garnison immer aktuelle Nachrichten aus dem Krisengebiet.

Erst am 28. Juni um 17:00 Uhr wurde vom Bundesministerium für Landesverteidigung der Befehl zum Grenzeinsatz gegeben. Die aufgebrauchte steirische

wurde weiterhin an Stellungen gebaut, und im südsteirischen Grenzgebiet fanden häufig Übungen statt. Als der Einsatz am 31. Juli für beendet erklärt wurde, war die Dankbarkeit der steirischen Grenzbevölkerung sehr groß.

### Neue Zeiten, besondere Herausforderungen

Nach dem Zusammenbruch der Ost-Westkonfrontation war der Weg der österreichischen Sicherheitspolitik offen und unklar. Die Ereignisse in Slowenien im Juli 1991 ließen jedoch die Notwendigkeit eines Heeres klar erkennen. Erneute Reformen brachten wieder einmal eine Umbenennung des Straßer Verbandes: Jägerregiment Nr. 5. Aus den Erfahrungen von 1991 abgeleitet stand nun vor allem die grenznahe, rasche und einsatzbereite Kräftekonzentration im Vordergrund. Der damalige Kommandant, Josef Paul Puntigam, prägte den Ruf der Garnison Straß bis in die heutige Zeit. Dieser legendäre Offizier definierte den Straßer Geist neu und sah darin einen neuen Soldatentyp, der sportlich, humorvoll und leistungswillig ist und dessen Professionalität für einen hohen Grad an Einsatzbereitschaft steht. Später, als Kommandant der Jägerschule, sorgte Brigadier Puntigam dafür, dass diese Eigenschaften an viele Soldaten des Bundesheeres weitergegeben wurden.

Von 1989 an stellten die Straßer Soldaten mindestens einmal jährlich ein Kontingent für den Grenzeinsatz im Burgenland (Schengen-Einsatz). 1995 erhielten die Straßer Soldaten die ersten gepanzerten Pandur Radpanzer. Es folgte eine intensive Ausbildung des Kaderpersonals und der Rekruten mit diesem neuen Transportmittel. Darüber hinaus war Straß auch eine der ersten Garnisonen, welche mit dem neuen Kampfanzug 03 ausgerüstet wurde.



**Bataillonskommandant Josef Paul Puntigam**

Im Jahr 1999 schloss sich der Kreis und das Jägerregiment 5 wurde am 1. April 1999 wieder in Jägerbataillon 17 umbenannt. Wenige Monate später wurde im Herbst das erste österreichische Kosovokontingent verabschiedet, bei welchem sich Straß als hauptverantwortlicher Ausbildungsverband auszeichnen konnte.

Going International ! – dieses Motto gilt besonders für die Straßer Soldaten. Immer wieder dienten sie im Ausland im Rahmen von UNO-Einsätzen und Partnership for Peace (PfP)-Übungen und konnten dadurch mit ihrer Professionalität international aufzeigen. Einige Male übernahm das Bataillon selbst auch die Führung eines Kosovokontingents, zuletzt im Frühjahr 2009 AUCON 20/KFOR unter dem Kommando des jetzigen Garnisonskommandanten Oberstleutnant Ulfried Khom. Die letzten beiden Jahrzehnte haben Österreich und Europa grundlegende Veränderungen gebracht. Für das Bundesheer und die Garnison Straß galt und gilt es, mit diesen Veränderungen Schritt zu halten und sich auf neue Gegebenheiten einzustellen. Der gute Ruf der Garnison, der berühmte Straßer Geist, wird den Soldaten der Garnison Straß beistehen, die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern.

Olt Mario Rauchenbichler



**Angelobung der B-Gendarmarie im ehem. Turnsaal (heute 9er Lehrsaal) im Jahr 1952**

großer Teile der Miliz, um das militärstrategische Konzept dieser Zeit – Stichwort: Raumverteidigung – so effektiv wie möglich umsetzen zu können. Aus dem Jägerbataillon 17 wurde nun das Landwehrstammregiment Nr. 53, welches sich in das Regimentskommando inklusive der Stabskompanie und die drei Ausbildungskompanien gliederte. Im Rahmen des neuen Konzeptes hatten die Mobilisierungslager in Straß, Radkersburg, Arnfels, Wagna und Köflach als Sammelräume für die Miliz große Bedeutung.

1989 erhielt das LWSR 53 die Auszeichnung für die beste Ausbildung im Bundesheer. Mit dem Konzept der Drillseminare, welche für Soldaten aller Ränge vorgesehen waren, erntete man österreichweite Anerkennung.

Bevölkerung im Grenzgebiet hatte sich lange im Stich gelassen gefühlt, wurde nun jedoch durch den Einsatz von Panzern und Soldaten aus ganz Österreich etwas beruhigt. Es waren Soldaten der Garnison Straß, welche als erste im Einsatzraum Stellungen aushoben und Straßensperren errichteten.

Das LWSR 53 war für den Einsatz im Bereich der steirischen Landesgrenze hauptverantwortlich. Die Straßer Kompanien wurden nach und nach durch Soldaten aus anderen Verbänden abgelöst, jedoch blieben Soldaten der Garnison Straß den neu im Grenzschutzdienst stehenden Einheiten zugeteilt. Von 4. Juli an flauten die Kämpfe in Slowenien ab. Auf österreichischer Seite



Zusammengestellt von  
Hauptmann  
Peter Schwarzinger



Obstlt Khom gratuliert Vzlt Kremaucz

## Weihnachtsappell 2010

Der traditionelle Weihnachtsappell des Jägerbataillons 17 wurde bei klirrender Kälte am 22. Dezember durchgeführt. Durch den Bataillonskommandanten, Oberstleutnant Ulfried Khom wurden zahlreiche Beförderungen, Auszeichnungen und Ehrungen vorgenommen.

Nach der Weihnachtsansprache des Garnisonsbürgermeisters und besinnlichen Worten der hohen Geistlichkeit, konnten sich die Soldaten und Gäste an Glühwein erwärmen und an einer kleinen Jause stärken.

## Soldaten und Kinder backen Hilfe

Bereits zum siebenten Mal führte das Österreichische Bundesheer in der Steiermark während der Vorweihnachtszeit die Aktion „Soldaten und Kinder backen Hilfe“ durch. Es ist dies eine Aktion im Rahmen von „Licht ins Dunkel“. Der Erlös kommt der Steirischen Kinderkrebshilfe und einer unverschuldet in Not geratenen Familie im Bezirk Weiz zu Gute. Die Köstlichkeiten wurden während der Adventzeit unter anderem in der Kaserne Straß von Schülern und Soldaten zubereitet und im Anschluss auf diversen Adventmärkten verkauft.



Fleißige Kinder im Einsatz für Licht ins Dunkel



Eindrucksvoller Eid auf die Republik

## Angelobung des ET 12/10

Am 17. Dezember fand die feierliche Angelobung von ca. 300 Rekruten des Einrückungstermines Dezember 2010 in der EHJ-Kaserne statt.

Die anzugelobenden Rekruten kamen vom Jägerbataillon 17, dem Jägerbataillon 18, dem Artillerieaufklärungsbataillon 7 und dem Sanitätszentrum Süd aus Graz.

Nach dem Festakt und dem eigentlichen Höhepunkt der Veranstaltung, nämlich dem Sprechen der Angelobungsformel, konnten sich die Rekruten mit ihren Angehörigen bei einem Gulasch wieder aufwärmen.

## Kinderweihnachtsfeier in der Erzherzog Johann Kaserne

Auf Einladung des Brigadecclubs der „Panther“ und mit musikalischer Umrahmung durch unsere Regimentsmusik fand am 21. Dezember in der EHJ-Kaserne die bereits traditionelle Kinderweihnachtsfeier statt. Die Augen der Kinder der Soldaten und Bediensteten der EHJ-Kaserne leuchteten, als der Weihnachtsmann – verkörpert durch Vizeleutnant Konrad Powoden die Geschenke überreichte.



Der Weihnachtsmann war Gast in der EHJ-Kaserne



Der Pandur als Weihnachtsgeschenk

### „Wünsch dir was“

Unter diesem Motto erfüllt eine steirische Tageszeitung Kindern in der Vorweihnachtszeit ungewöhnliche Wünsche, die man mit Geld nicht bezahlen und erfüllen kann. Diesmal konnte das Jägerbataillon 17 der kleinen Sabrina einen Wunsch erfüllen. Sabrina, neun Jahre, wohnt in St. Nikolai im Sausaal und meinte, dass es in einem Panzer ganz viele Knöpfe geben müsste und beschrieb ihn als groß und schwer. Völlig überraschend wurde das kleine Mädchen vom Militärkommando Steiermark aus dem Schulunterricht abgeholt und zum Jägerbataillon 17 nach Straß gebracht. In Straß konnte sie nach einer Stärkung in der Truppenküche zunächst den Panzer – ein Mannschaftstransportpanzer Pandur – von außen und innen inspizieren. Als sie dann noch mit dem Panzer mitfahren durfte, war ihr Glück perfekt. „Jetzt kann ich aber einiges in der Schule erzählen“, strahlte die kleine Sabrina überglücklich bevor sie die Heimreise antrat.



Gesellige Sparvereinsauszahlung

### Sparvereinsauszahlung

Alle Jahre wieder kommt im Dezember die Zeit der Sparvereinsauszahlungen. So auch in der EHJ-Kaserne. In den Räumlichkeiten der Cafeteria wurden die fleißigsten Sparer des Jahres 2010 mit tollen Sachpreisen geehrt. Ein Abendessen in kameradschaftlicher Runde bildete den Abschluss der Sparsaison 2010.

## Was ist los beim Jäger 17 bataillon

2. April	Erzherzog Johann Lauf in Straß
29. April	Angelobung ET 4/11 Partnerschaftsjubiläum in Wies
19. Mai	Maiandacht Matzerkreuz
21. Mai	Tag der Einsatzorganisationen in Bad Radkersburg
16. Juli	Sommerfest Straß

### Mickl - Jäger pflegen Tradition

Auch heuer wurde am 4. Februar der Festakt zum Gedenken an die Freiheitskämpfe in Bad Radkersburg abgehalten. Im Rahmen der Gedenkmesse in der Stadtpfarrkirche hielt Bürgermeister Mag. Josef Sommer die Festansprache. Nach der Meldung der angetretenen Truppe (Abordnungen ÖKB, Exekutive, Feuerwehr, Ämter und Behörden sowie ein Ehrenzug der 2. Jägerkompanie) an Herrn Obstlt Ulfried Khom, fand die Kranzniederlegung am Hauptplatz statt.

Am 4. Februar 1919 startete Oberleutnant Mickl mit seinen Kämpfern den Aufstand gegen die Besatzungsmacht. Der Angriff schlug fehl, doch durch dieses Aufbäumen wurde die Region im Zuge der Friedensverhandlungen von St. Germain dem österreichischen Staatsgebiet zugeordnet. Er wurde zum Namensgeber der Mickl-Kaserne und der 2. Jägerkompanie.

Der Leitspruch „Bei den Gewehren“ bedeutet für die 2. Jägerkompanie nicht nur Tradition, sondern auch Verpflichtung.



Mickl Jäger am Radkersburger Hauptplatz

# Personelles

## Beförderungen

### Zum Wachtmeister

Zgfm BLODER Christian

Zgfm DANNER Oliver

(als Lehrgangsbester)

Zgfm FELGITSCHER Patrick

Zgfm HORNBOGNER Ewald

Zgfm LUTTENBERGER Christopher

Zgfm POMMER Gerd

Zgfm SCHÖLLAUF Stefan

Zgfm WINKLER Peter

## Auszeichnungen

### Wehrdienstzeichen I. Klasse

Vzlt PAIL Anton

## Bestellung zum stvBKdt JgB 17

mit 1. Februar 2011

Mjr STACHER Thomas

## Versetzungen

### Zum SKFüKdo nach Graz

Mjr LEBER Wolfgang

### Ressortwechsel zum BMJ

OWm HÖLLER Martin

**DIE REDAKTION  
GRATULIERT  
HERZLICH**



## Neu beim Jägerbataillon 17

**L**eutnant Peter Resch, wohnhaft in Wiener Neustadt, wurde am 25. Juli 1986 in Schladming geboren. Im Anschluss an die

Matura im Jahr 2004 am Militärrealgymnasium Wr. Neustadt, absolvierte er sein EF-Jahr in der AusbKp/Fehring. Darauf folgte 2005 das Vorbereitungssemester. Aufgrund einer Verletzung musste er 2007/08 aussetzen und versah beim JgB18

Dienst als Gruppenkommandant. Nach dem Wiedereinstieg an der Theresianischen Militärakademie musterte er im vergangenen Jahr als Leutnant in der Waffengattung Jäger aus. Zu seinen Hobbies zählen Fallschirmspringen, Mountainbiking und Sportschießen.

## Impressum

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport **Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:** Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien **Redaktion:** BMLVS, Kommando Jägerbataillon 17, Erzherzog Johann-Kaserne, Hauptstraße 75, 8472 Straß, Tel. 050201-54 31604, **e-mail:** jgb17@bmlvs.gv.at **Für den Inhalt verantwortlich:** Oberstleutnant Ulfried Khom. **Chefredakteur:** Mjr Thomas Stacher. **Stellvertretender Chefredakteur/Satz&Layout/Redaktion/Kassier:** Oberwachtmeister Rupert Rauch. **Erscheinungsjahr:** 20110 **Fotos:** Jägerbataillon 17, HBF **Druck:** BMLVS/Heeresdruckerei, Kelsenstr. 4, 1030 Wien, R 11-0355 **Auflage:** 6.500 Stück. **Spendenkonto:** Die Steiermärkische, 8472 Straß, Konto-Nr. 10500-100002, BLZ 20815. **Allgemeines:** *Der Panther* ist eine unparteiliche, viermal pro Jahr erscheinende Truppenzeitung für engagiertes Eintreten für Wehrpolitik. *Der Panther* ergeht in einer Auflage von 6.500 Stück an öffentliche Institutionen, Soldaten der ehemaligen 5. Jägerbrigade und Bedienstete sowie Freunde des österreichischen Bundesheeres.

# Mobile Brückensysteme – Sicherheit auch bei Hochwasser

Im Einsatz und bei Naturkatastrophen hervorragend bewährt, die mobilen amphibischen Brückensysteme und Fährenfahrzeuge von General Dynamics European Land Systems. Wenn Flüsse über die Ufer treten, Straßen unbenutzbar werden, Dämme zu brechen drohen und Menschen und Tiere evakuiert werden müssen, dann ist rasche Hochwasserhilfe vor Ort überlebenswichtig. Zum Beispiel mit der aus Aluminium gefertigten Amphibie M3, dem modernsten, schnellsten und effektivsten amphibischen Brücken- und Fährenfahrzeug in Bezug auf Flexibilität, Traglast, Aufbauzeit und Gelände- und Wasserbeweglichkeit.



M3 – mobile amphibische Brückensysteme



**GENERAL DYNAMICS**  
European Land Systems

**WENN DIE GUTEN  
NICHT FECHTEN  
SO SIEGEN DIE SCHLECHTEN**

**Das beste Fest der Südsteiermark**

**Garnisonensfest**

**16. Juli**

**Kaserne**

**Strabß**

**ab 12 Uhr  
Tag der  
offenen Tür**

**MÜRZTALER**

**RM  
Disco  
on Tour**

**Rock Cafe**  
mit der Gruppe  
**Scotch**

*ab 12 Uhr He(e)reinspaziert zum Tag der offenen Tür  
Geländefahrten, Wettbewerbe für Groß und Klein,  
Leistungsschau, Simulatorschießen und  
Kinderprogramm mit Zauberclown und Hüpfburg  
Grosszelt, Gustomeile, Kaffeehaus  
4 Großbars, Buschenschank, Bierbar, Pizzeria uvm.*